

# Personen und Ereignisse

Zum neuen Vorsitzenden der Sachkommission X („gesamtkirchliche und ökumenische Kooperation“) der Gemeinsamen Synode der Deutschen Bistümer der Bundesrepublik wählten die Mitglieder der Kommission den Missionswissenschaftler und Schriftleiter der Zeitschrift „Die Katholischen Missionen“, *Ludwig Wiedenmann SJ.* Wiedenmann war bisher Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Mission“ innerhalb der Sachkommission X (Ökumene). Als Kommissionsvorsitzender ist er Nachfolger von Prälat *Wilhelm Wising*, dem Präsidenten der „Missio international“, der sein Amt als Kommissionsvorsitzender aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hat und aus der Synode ausgeschieden ist.

Ende November 1972 starb im Alter von 67 Jahren der frühere Kapitelsvikar der böhmischen Diözese Leitmeritz, *Eduard Oliva*. Oliva war von 1953 bis 1968, der Zeit der Amtsbehinderung von *Stefan Trochta*, Kapitelsvikar in dessen Diözese. Er hatte sich seinerzeit an einer von Theologieprofessoren, Priestern und Theologiestudenten gemeinsam abgefaßten Entscheidung beteiligt, die das staatliche Kirchenamt um Freilassung von Trochta gebeten hatte. Die Absetzung des früheren Vorsitzenden der Friedenspriesterbewegung, *Josef Plojhar*, war — obwohl er selbst Friedenspriester war — seiner Initiative zu verdanken. Oliva lebte seit einigen Jahren als kranker Mann im Ruhestand.

Anfang Dezember wurde Titularerzbischof *Sandor Klempa* zum Nachfolger des im Frühjahr 1972 verstorbenen Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Bischofskonferenz, des Erzbischofs *Pal Brezanoczy* gewählt. Bischof Klempa war bis zum Frühjahr 1972 Apostolischer Administrator der Diözese Besprem gewesen, hatte aber seit dieser Zeit kein kirchliches Amt mehr bekleidet. Er wolle sich jetzt, so erklärte er nach seiner Wahl, ganz der neuen Aufgabe widmen und vor allem die Kontakte zu den westlichen Kirchen intensivieren. Er wolle diese, so kündigte er an, über die wirkliche Lage der ungarischen Kirche aufklären.

Anfang Dezember verurteilte das Bezirksgericht in Ostrau den katholischen

Geistlichen *Jaroslav Studeny* wegen illegaler Verbreitung religiösen Schrifttums zu viereinhalb Jahren Gefängnis. Ihm wurde vorgeworfen, als Gemeindepfarrer von Bölten von Mitte 1970 bis Anfang April 1972, dem Zeitpunkt seiner Verhaftung, religiöse Schriften hergestellt und mit Gewinn und durch Vermittlung anderer Personen in der ganzen ČSSR verkauft zu haben. Es handelte sich bei diesen „Schriften“ jedoch lediglich um katechetische Texte in Form von bebilderten losen Blättern. Sie wurden zudem in einer staatlichen Druckerei mit Genehmigung des Kapitelsvikars von Olmütz, *Josef Vrana*, gedruckt, um den Religionslehrern eine Arbeitshilfe zu bieten. Mit dem Erlös wurden 16 Kirchen und Kapellen restauriert.

Wie Ende November das Informationsbulletin des Ökumenischen Rates der Kirchen bekanntgab, wurde der russisch-orthodoxe Metropolit *Paul (Goličev)* auf Anordnung des staatlichen Rates für die Angelegenheiten der Religion aller seiner Amtsfunktionen enthoben. Der Metropolit hatte — nach 1914 mit seinen Eltern emigriert — am Institut Saint-Serge in Paris seine theologischen Studien absolviert und war nach dem Zweiten Weltkrieg in die Sowjetunion zurückgekehrt. Nach einer Lehrtätigkeit an der Geistlichen Akademie in Leningrad war er von 1964 bis Januar 1972 Metropolit der Diözese von Novosibirsk. Sein Eintreten für eine wirkliche Trennung von Kirche und Staat führte zu seiner Versetzung in die Kleindiözese von Vologda. Ende vergangenen Jahres verlor er auch diesen Posten.

Zum Generalsekretär der Nationalen Konferenz der Bischöfe der USA und der Katholischen Konferenz der USA wurde *James S. Rausch* ernannt. Er ist damit Nachfolger von Bischof *Joseph L. Bernardin*, der dieses Amt fünf Jahre innehatte und jetzt zum Erzbischof von Cincinnati ernannt worden ist. Die Wahl von Rausch erfolgte einstimmig auf brieflichem Wege durch die dafür zuständigen Gremien beider Konferenzen. Der jetzt 44jährige wurde bereits im Januar 1970 stellvertretender Generalsekretär der U. S. Catholic Conference und damit enger Mitarbeiter von Bischof Bernardin.

Der im Juli 1968 wegen der Vernichtung von Einberufungsbefehlen der US-Armee zu sechs Jahren Haft verurteilte amerikanische Josephiten-Pater *Philip Berrigan* ist am 20. Dezember durch Gnadenerweis „probeweise“ aus dem Gefängnis entlassen worden. Diese Entscheidung kam überraschend. Wichtigste Auflage für ihn: monatlich muß er sich melden und darf vorläufig nicht ohne Erlaubnis den Bundesstaat Maryland verlassen. Berrigan und sein Bruder, der Jesuit *Daniel Berrigan*, waren durch ihre spektakulären Aktionen gegen den Vietnam-Krieg bekannt geworden. Jetzt wird sich Philip Berrigan voraussichtlich wieder dem Hauptziel seines Ordens, der Betreuung der amerikanischen Negerbevölkerung, widmen.

Der Chefredakteur der katholischen rhodesischen Wochenzeitung „Moto“, Pater *Albert Planger*, Mitglied der Schweizer Missionsgesellschaft Bethlehem (Immensee), wurde wegen Verbreitung eines „subversiven Artikels“ in seiner Zeitung zu fünf Monaten Gefängnis mit Bewährung verurteilt. Bei dem beanstandeten Artikel handelte es sich um ein Hirtenwort des Vorsitzenden der rhodesischen Bischofskonferenz, Bischof *Donal Lamont* von Umtali, in dem die rhodesische Verfassung und Regierung wegen ihrer Politik gegenüber der schwarzen Bevölkerung kritisiert wurden. Im Jahre 1970 war sein Vorgänger und Landsmann, *Michael Traber*, nach einer fast gleichlautenden Anklage von den Behörden des Landes verwiesen worden.

Kardinal *Stephan H. Kim* von Seoul konnte nach bisherigen Meldungen noch nicht wieder nach Südkorea zurückkehren. Zum Zeitpunkt der Verkündigung des Kriegsrechts in seinem Lande befand sich der Kardinal außerhalb der Grenzen. Kurz zuvor hatte er noch die Ausnahme-gesetze und andere Machenschaften des Präsidenten in einem Hirtenwort scharf kritisiert. Es wird allgemein angenommen, daß der Kardinal jetzt nach der Abstimmung über eine neue Verfassung und der Aufhebung des Kriegsrechtes wieder die Möglichkeit zur Rückkehr nach Seoul erhalten wird.

Dieser Ausgabe liegt eine Mitteilung an die Leser bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.